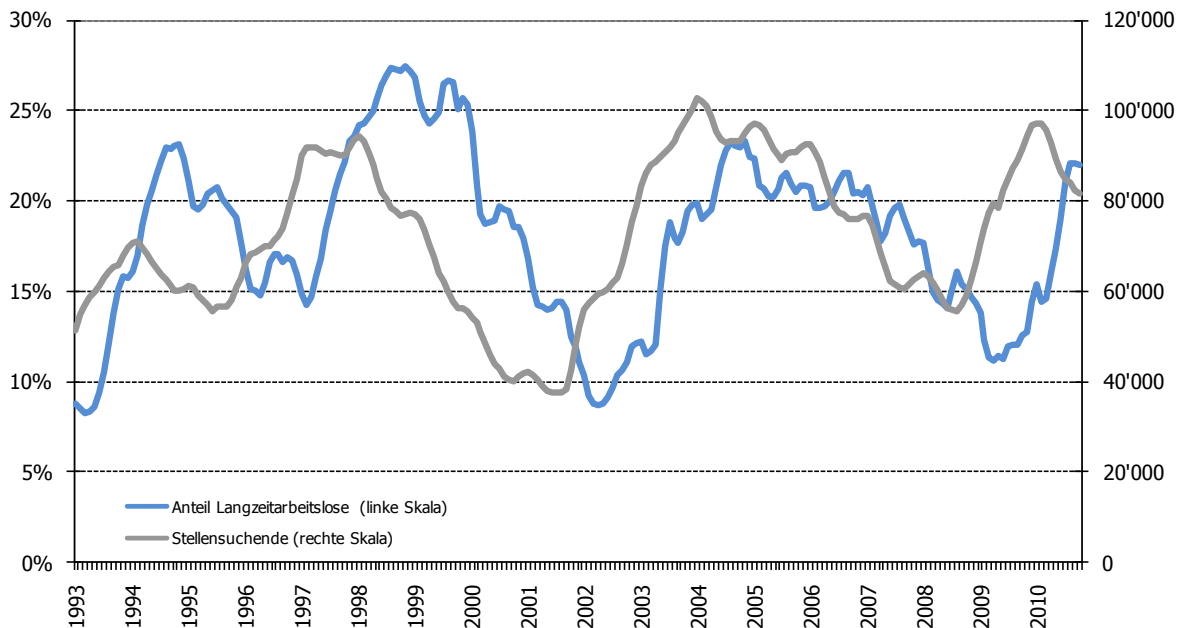


Projektupdate: Langzeitarbeitslosigkeit in den AMOSA-Kantonen 2010

1. Langzeitarbeitslosigkeit in den AMOSA-Kantonen 2010

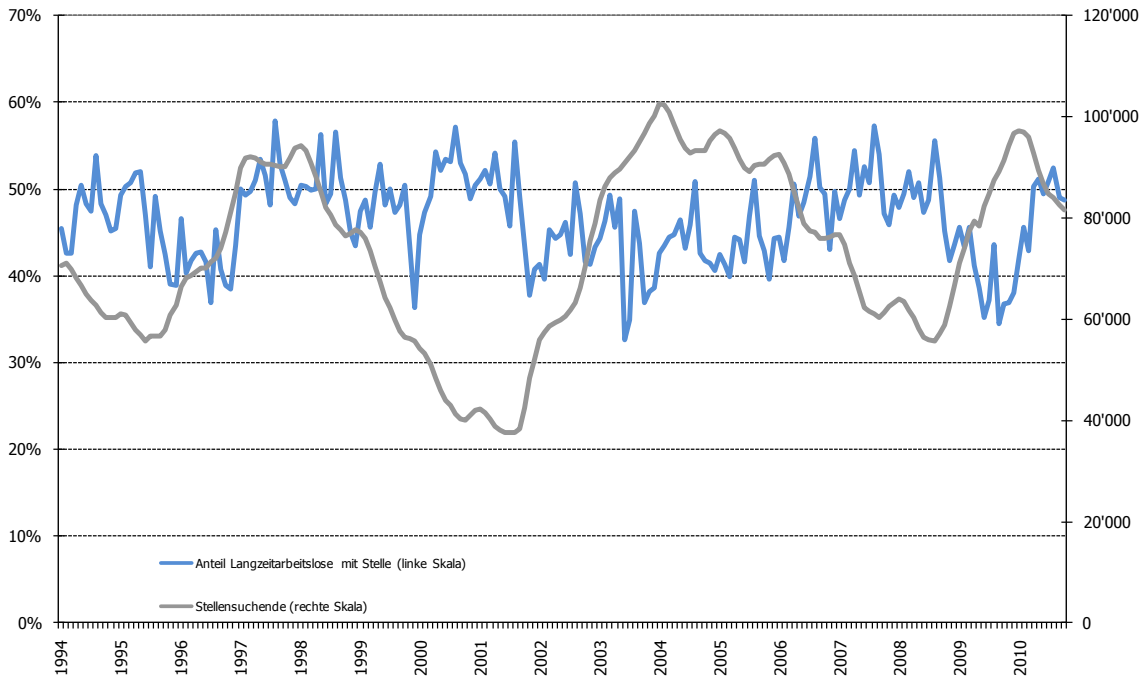
Die Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit



Daten: Dezember 2010, AMOSA-Kantone (Quelle: AVAM, SECO)

Der Anteil Langzeitarbeitsloser verläuft weitgehend parallel zur Zahl der Stellensuchenden, allerdings mit einer Verzögerung von acht bis zehn Monaten. So kann der Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit seit März 2009 als Reaktion auf die steigende Arbeitslosigkeit im Zuge der jüngsten Wirtschaftskrise interpretiert werden. Im Oktober 2010 betrug der Langzeitarbeitslosenanteil in der AMOSA Region rund 22 Prozent. Aufgrund vergangener Zyklen (1993 bis 2008) ist zu vermuten, dass der Trend der Langzeitarbeitslosigkeit in nächster Zeit nicht weiter steigen wird.

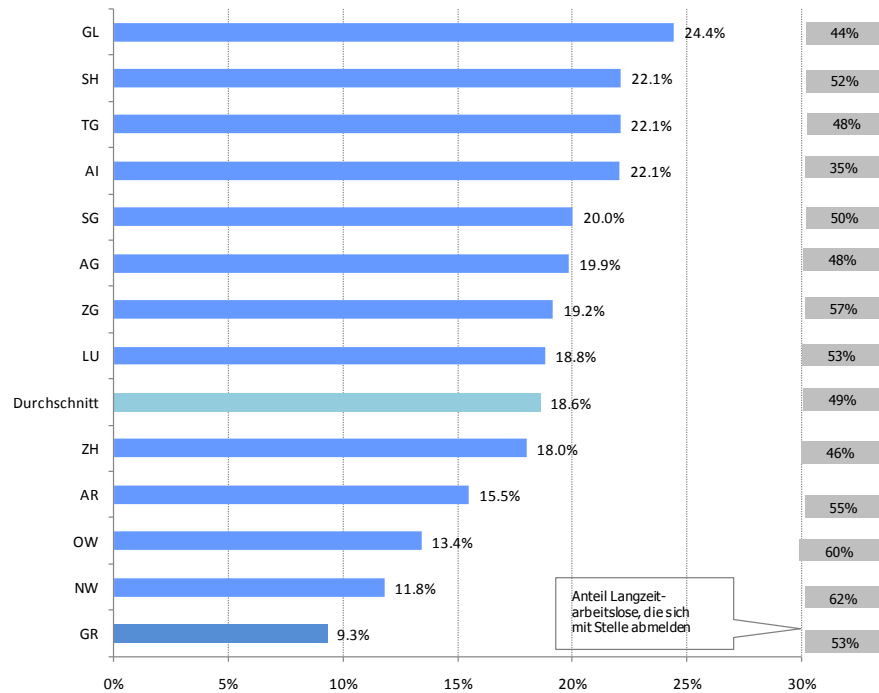
Anteil der Langzeitarbeitslosen, die bei der Abmeldung eine Stelle haben



Oktober 2010, AMOSA-Kantone (Quelle: AVAM, SECO)

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen, die sich mit einer Stelle vom RAV abmelden, blieb zwischen 1994 und 2010 betrachtet relativ stabil. Im Schnitt kann sich etwa die Hälfte der stellensuchenden Langzeitarbeitslosen mit einer Stelle abmelden. Innerhalb der vergangenen Konjunkturzyklen sind allerdings kurzfristige Schwankungen ersichtlich. (2010: 48 Prozent, 2009: 40 Prozent, 2008: 49 Prozent).

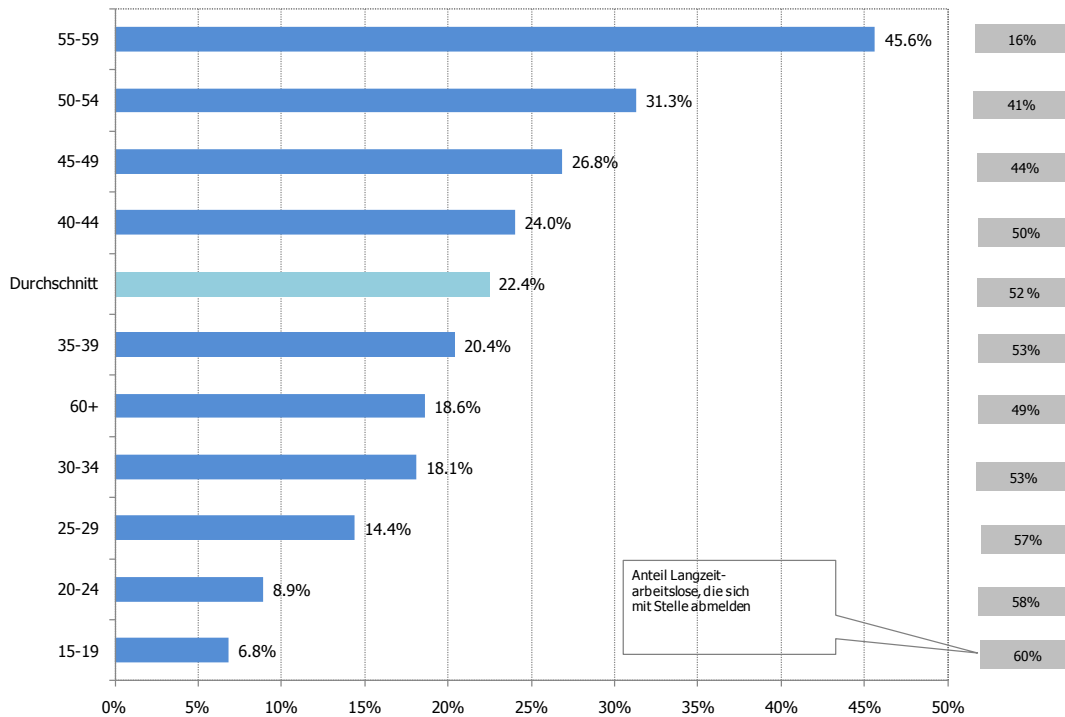
Das Ausmass der Langzeitarbeitslosigkeit nach Kantonen



Daten: Anteil Langzeitarbeitslose, AMOSA-Kantone, Jahresdurchschnitt 2010, Januar bis Oktober (Quelle: AVAM, SECO)

Die Langzeitarbeitslosigkeit in den AMOSA-Kantonen lag 2010 im Jahresdurchschnitt bei 18.6 Prozent (2008: 18 Prozent). Glarus (2008: 22 Prozent), Schaffhausen (2008: 16 Prozent), Thurgau (2008: 16 Prozent) und Appenzell Innerrhoden (2008: 23 Prozent) sind dabei am stärksten betroffen. Graubünden, Nidwalden und Obwalden sind am wenigsten stark von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen.

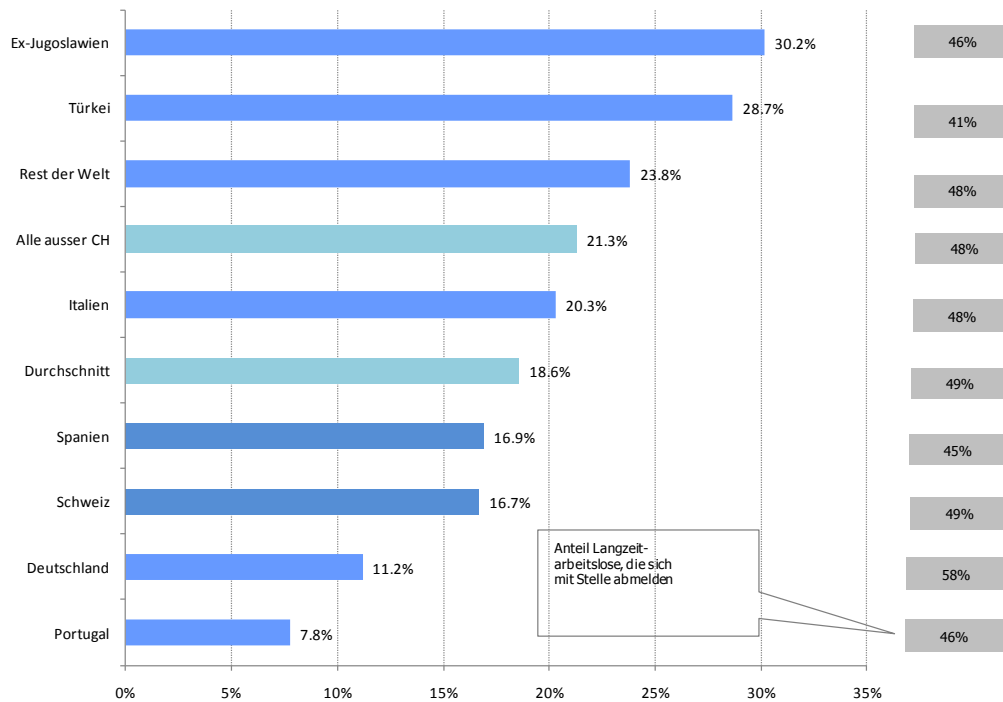
Das Risiko der Langzeitarbeitslosigkeit nach Alter



Daten: Anteil Langzeitarbeitslose, AMOSA-Kantone, Jahresdurchschnitt 2010, Januar bis Oktober (Quelle: AVAM, SECO)

Das Risiko der Langzeitarbeitslosigkeit unterscheidet sich nach Altersgruppen besonders stark. Bei den 15 bis 19-Jährigen ist es mit 6.8 Prozent am geringsten ausgeprägt, bei den 55 bis 59-Jährigen hingegen steigt es bis auf 45.6 Prozent. Verglichen mit 2008 ist das Risiko in allen Altersgruppen gestiegen mit Ausnahme der über 60-Jährigen (2010: 18.6 Prozent, 2008: 46.3 Prozent). In den jüngeren Altersgruppen sind die Chancen, die Langzeitarbeitslosigkeit mit einer Stelle zu beenden, am höchsten.

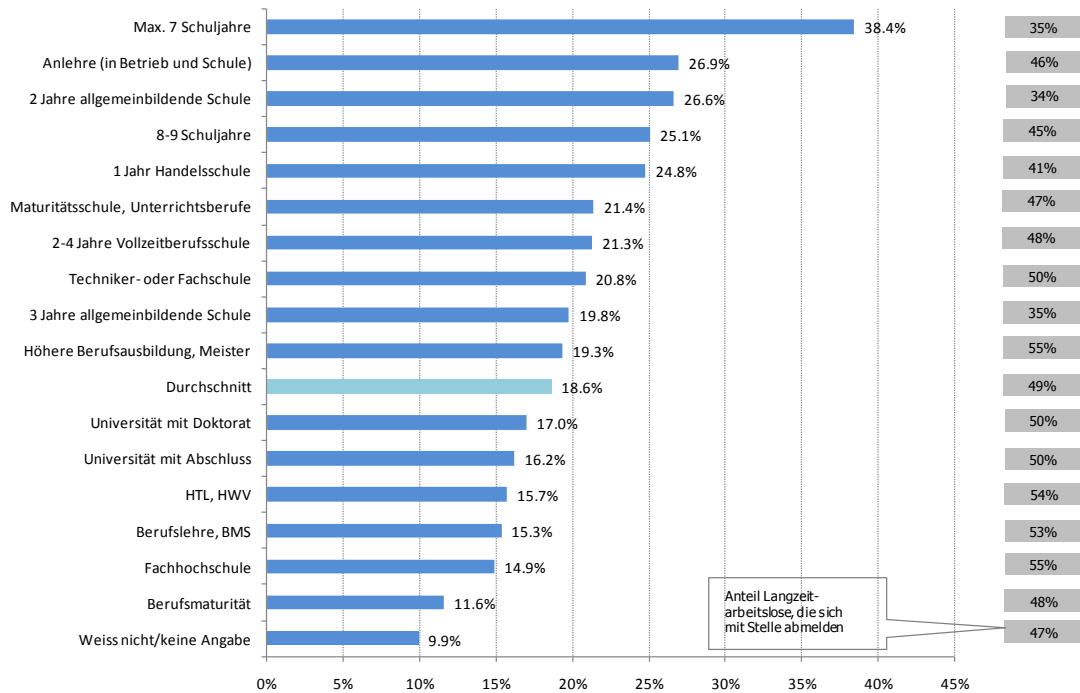
Das Risiko der Langzeitarbeitslosigkeit nach Herkunftsland



Daten: Anteil Langzeitarbeitslose, AMOSA-Kantone, Jahresdurchschnitt 2010, Januar bis Oktober (Quelle: AVAM, SECO)

Personen ausländischer Herkunft sind stärker als Schweizer und Schweizerinnen von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen (21.3 Prozent gegenüber 16.7 Prozent). Die durchschnittlichen Abmeldungen mit Stellen zeigen, dass sich beide Gruppen im Vergleich zu 2008 angenähert haben. Verglichen mit 2008 ist das Risiko der Langzeitarbeitslosigkeit in allen Herkunftsgruppen bis auf Portugal (2010: 7.8 Prozent, 2008: 9.4 Prozent) gestiegen.

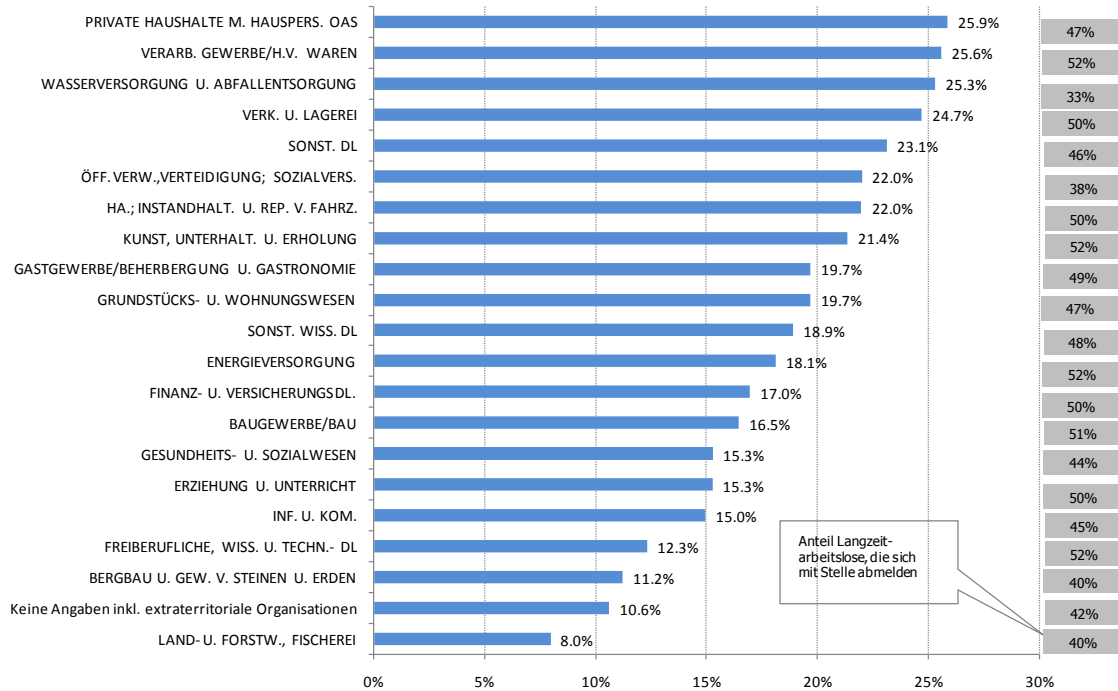
Das Risiko der Langzeitarbeitslosigkeit nach Bildung



Daten: Anteil Langzeitarbeitslose, AMOSA-Kantone, Jahresdurchschnitt 2010, Januar bis Oktober (Quelle: AVAM, SECO)

Das Fehlen einer höheren Schulbildung ist ein bedeutender Erklärungsfaktor für Langzeitarbeitslosigkeit. Am stärksten betroffen sind Personen, welche nur die obligatorische Schulzeit oder weniger Schuljahre abgeschlossen haben. Ihr Risiko liegt 2010 bei 25.1 bzw. 38.4 Prozent. Auch Personen mit Anlehre weisen ein hohes Risiko von 23.9 Prozent auf. In dieser Gruppe gelingt es den Stellensuchenden allerdings häufiger, sich mit einer Stelle vom RAV abzumelden als in den anderen Risikogruppen.

Das Risiko der Langzeitarbeitslosigkeit nach Branche



Daten: Anteil Langzeitarbeitslose, AMOSA-Kantone, Jahresdurchschnitt 2010, Januar bis Oktober (Quelle: AVAM, SECO)

Die höchsten Risiken der Langzeitarbeitslosigkeit sind in privaten Haushalten, im verarbeitenden Gewerbe, bei der Wasserversorgung und bei sonstigen Dienstleistungen zu finden. Eher geringe Risiken finden sich im Primärsektor sowie im Gesundheits- und Sozialwesen.